

Gottesdienst To Go 7. Februar 2021

Die Andacht können Sie auch auf unserem Telefon unter 06053-70 77 814 oder auch hier abhören: <https://www.medio.tv/audio.php>

Wer mag zündet eine Kerze an.

Heute – an diesem Sonntag – denken wir besonders an Gottes Worte.

Wie kann es wachsen? In uns und in der Welt?

Diejenigen von uns, die einen Garten haben, haben bestimmt schon Pläne. Vielleicht auch bereits den ein oder anderen Samen vorgezogen.

Und tief in der noch winterlichen Erde bereiten sich Schneeglöckchen und Tulpen darauf vor, bald zu blühen.

Wir beten:

Wir suchen nach Gottes Wort, verborgen in menschlichen Worten.

Wir hoffen auf deine Gegenwart, Gott.

Wir brauchen deinen Geist, der uns in alle Wahrheit leitet.

Hilf uns, Gott, dass wir deine Stimme hören und annehmen, was du uns sagen willst, heute und morgen, bis in Ewigkeit.

Aus Psalm 119

Herr, dein Wort bleibt für immer,
im Himmel ist es so beschlossen.

Deine Treue besteht von Generation zu Generation.

Du hast die Erde fest gegründet, damit sie besteht.

Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß
und ein helles Licht auf meinem Lebensweg.

Du bist mein Schutz und mein Schild.

Auf dein Wort habe ich meine Hoffnung gesetzt.

Erhalte mich am Leben, wie du es verheißen hast!

Lass meine Hoffnung nicht enttäuscht werden.

Lesung aus dem Alten Testament; Jesaja 55,8-12

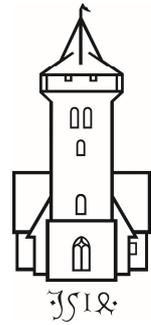
So lautet der Ausspruch des Herrn: Meine Pläne sind anders als eure Pläne und meine Wege anders als eure Wege.

Wie weit entfernt ist doch der Himmel von der Erde! So fern sind meine Wege von euren Wegen und meine Pläne von euren Plänen.

Regen oder Schnee fällt vom Himmel und kehrt nicht dahin zurück, ohne die Erde zu befeuchten. So lässt er die Pflanzen keimen und wachsen. Er versorgt den Sämann mit Samen und die Menschen mit Brot.

So ist es auch mit dem Wort, das von mir ausgeht: Es kehrt nicht wirkungslos zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will. Was ich ihm aufgetragen habe, gelingt ihm.

Voll Freude werdet ihr aus Babylon fortziehen und wohlbehalten nach Hause gebracht werden. Berge und Hügel brechen in Jubel aus, wenn sie euch sehen. Die Bäume in der Steppe klatschen in die Hände.



EG 166,4-6

Mache mich zum guten Lande,
wenn dein Samkorn auf mich fällt.
Gib mir Licht in dem Verstande
und, was mir wird vorgestellt,
präge du im Herzen ein,
lass es mir zur Frucht gedeihn.
Stärk in mir den schwachen Glauben,
lass dein teures Kleinod mir
nimmer aus dem Herzen rauben,
halte mir dein Wort stets für,
dass es mir zum Leitstern dient
und zum Trost im Herzen grünt.
Rede, Herr, so will ich hören,
und dein Wille werd erfüllt;
nichts lass meine Andacht stören,
wenn der Brunn des Lebens quillt;
speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not.

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an Gott,
den Ursprung von allem, was geschaffen ist,
die Quelle des Lebens, aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.
Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes,
von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete,
Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod hat Gott die Macht des Bösen gebrochen
und uns zur Liebe befreit.
Mitten unter uns ist er gegenwärtig
und ruft uns auf seinen Weg.
Wir glauben an Gottes Geist,
Weisheit von Gott, die wirkt, wo sie will.
Sie gibt Kraft zur Versöhnung
und schenkt Hoffnung,
die auch der Tod nicht zerstört.
In der Gemeinschaft der Glaubenden
werden wir zu Schwestern und Brüdern,
die nach Gerechtigkeit suchen.
Wir erwarten Gottes Reich. Amen (Kurahessen-Waldeck 1993)

Predigtgedanken

Eine große Volksmenge versammelte sich um Jesus, und aus allen Orten strömten die Leute zu ihm. Da erzählte er ihnen ein Gleichnis: »Ein Bauer ging aufs Feld, um seine Saat auszusäen. Während er die Körner auswarf, fiel ein Teil davon auf den Weg. Die Körner wurden zertreten, und die Vögel pickten sie auf.

Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden. Die Körner gingen auf und vertrockneten schnell wieder, weil sie keine Feuchtigkeit hatten. Ein weiterer Teil fiel zwischen die Disteln.

Die Disteln gingen mit auf und erstickten die junge Saat. Aber ein anderer Teil fiel auf guten Boden. Die Körner gingen auf und brachten hundertfachen Ertrag.«

Dann rief Jesus noch: »Wer Ohren zum Hören hat, soll gut zuhören.«

Wenn es alles so einfach wäre. Wenn es so einfach wäre, dass ich der gute, fruchtbare Boden bin. Und wenn der Sämann kommt, dann bin ich bereit. Und der Samen fällt auf die gut vorbereitete lockere Erde. Und dann regnet es ein gutes Maß und die Sonne scheint im Rahmen. Und dann beginnt die Frucht zu wachsen.

Wenn es so einfach wäre. Wie oft und wie lange habe ich schon über dieses Gleichnis nachgedacht. Und wenn man es einfach denkt, dann beschreibt Jesus ja hier nur die Wirklichkeit – auch unsere kirchliche: Der Sämann bemüht sich und geht seiner Arbeit nach. Doch schon beim ersten Wurf gibt es Samen, die verloren gehen. Den Füßen oder den Vögeln zum Opfer fallen. Keine Chance. Chancenlos auch die, die auf den Steinen landen. Denen das Wasser fehlt. Und die, die mit Disteln konkurrieren müssen. Keine Chance, sich gegen das Unkraut durchzusetzen.

Wenn es so einfach wäre, zu denen zu gehören, in denen die Frucht wächst und gedeiht. Die produktiv sind. Dafür sorgen, dass die Gemeinde wächst. Erfolgreich im Beruf. Die Kinder klug und wohlgezogen. Homeschooling? Absolut kein Thema. Die Wohnung? Tippi Toppi. Der Glauben: Sturmfest und überzeugend.

Wenn es alles so einfach wäre. Ist es aber nicht...

Mir hilft es in diesem Gleichnis, die Perspektive zu wechseln.

In mir ist das alles: der gute Boden. Die Steine und auch das Unkraut.

Ich bin die Zeiten, in denen alles funktioniert. In denen mir alles gelingt. Einfach so.

Und steinig bin ich auch. Manche Erlebnisse, die meine Seele stellenweise haben hart werden lassen.

Und es gibt auch die Unkrautecken. Oft mehr als alles andere.

Die Zweifel, die sich manchmal wie Unkraut um mein Herz wickeln.

All das ist in mir. All das bin ich.

Und dann kommt Gott und sät. Schickt immer wieder Worte und Erlebnisse. Für mich. Zu mir. Ein freundliches Wort. Ein Talent. Eine Begegnung. Einen Sonnuntergang.

Ich erlebe, dass Menschen sich verzeihen. Aufeinander zugehen. Menschen, die jetzt im Lockdown Hoffnungsfeuer füreinander anzünden.

Und eines möchte ich nicht vergessen: Die Tulpen bereiten sich jetzt schon darauf vor, bald zu blühen. Nicht alle Samen müssen aufgehen. Aber: manche werden es. Denn: Der Sämann wird weiter machen. Was auch kommen mag.

EG + 145 Und ein neuer Morgen <https://www.youtube.com/watch?v=OpPnzblA81M>

Gott, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt, auf steinigem Grund wachse in mir. Sei keimender Same, sei sicherer Ort, treib Knospen und blühe in mir.

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an, in einem neuen Tag blühe in mir. Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand und segne mich, segne mich und deine Erde.

Gott, du bist die Güte, wo Liebe zerbricht, in kalter Zeit atme in mir. Sei zündender Funke, sei wärmendes Licht, sei Flamme und brenne in mir.

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an, in einem neuen Tag brenne in mir. Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand und segne mich, segne mich und deine Erde.

Gott, du bist die Freude, wo Lachen erstickt, in dunkler Welt lebe in mir. Sei froher Gedanke, sei tröstender Blick, sei Stimme und singe in mir.

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an, in einem neuen Tag singe in mir. Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand und segne mich, segne mich und deine Erde.

Gott, wir bringen dir alles: unseren Dank und unsere Bitten. Das, worauf wir hoffen. Und das, was wir befürchten. Nimm du alles – nimm du uns in deine Hände.

Vater Unser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich

und gebe dir Frieden. Amen

Vergessen Sie das Auslöschen der Kerze nicht.

Bleiben Sie behütet.

Ihre

Pfarrerin Beate Rilke, Pfarrer Fabian Böhme und Vikarin Vanessa Damm